

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postgeschäftsstelle 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 7. April 1942

Nummer 80

Die Japaner vor den Toren Indiens

Kalkutta praktisch bereits verloren

Erfolgreiche japanische Landung in Akyab - Kalkutta in einer Flugstunde zu erreichen

Berlin, 7. April. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen bereiten unsere japanischen Verbände dem Feinde auf dem südasiatisch-indischen Kriegsschauplatz Niederlage auf Niederlage. Große Teile Burmas sind in japanische Hand gefallen. Schon jetzt sind die Japaner in der Lage, von Akyab aus, das nur noch



Die Japaner besetzen Akyab gegenüber von Kalkutta

eine Flugstunde von Kalkutta, der größten Stadt und dem wirtschaftlichen Mittelpunkt Indiens, entfernt ist, die Seeverbindungen im Indischen Ozean und im Golf von Bengalen wirksam zu kontrollieren und zu stören. Der Hafen von Kalkutta, mit einem Jahresumschlag von mehr als sechs Millionen Netto-Tonnen, neben Bombay der bedeutendste Indiens, ist praktisch für England bereits verloren. Ceylon liegt, wie der Großangriff der japanischen Marineflotte auf Colombo und Trincomali bewies, schon im unmittelbaren Kampfgebiet.

Während die japanische Flotte den Indischen Ozean von Singapur, den Häfen Sumatras, Malakkas und Burmas aus in Kontrolle nimmt, rücken die Truppen des Land auf das wichtige burmesische Deltagebiet und die altburmesische Hauptstadt Mandalay vor. Auf der ganzen Linie sind die Briten und die geschlagenen Hilfskräfte der Indiangenossen auf dem Rückzug. Dem japanischen Vordringen gegenüber sind auch hier, genau wie vorher auf Malakka und Java, weichen.

Das burmesische Volk tritt den Briten mit offener Feindseligkeit gegenüber und bereitet ihnen Schwierigkeiten, wo es nur kann. So zerstörten burmesische Freiheitskämpfer häufig britische rückwärtige Verbindungen, darunter auch die einzige nach Mandalay führende Bahnlinie, die für den britischen Nachschub besonders wichtig ist. Schon beginnt den Briten in Nordburma das Del auszugehen. Ihre Kampflieger und Panzer können wegen Treibstoffmangels nur noch in geringem Maß in die Kämpfe eingreifen.

Während so Indien, das Herz des britischen Reiches, von Tag zu Tag mehr in die Hauptkampfbühne einbezogen wird, bereitet sich auch Australien mit fieberhafter Eile auf seinen letzten Kampf vor. Den Japanern ist es, unterstützt durch die siegreiche Flotte und Kampflieger, gelungen, auf der Australischen vorgelagerten Insel Neuguinea eine Anzahl fester Stützpunkte zu gewinnen, von denen aus sie die nordaustralischen Flugplätze, in erster Linie Port Darwin, wirksam angreifen können. Die nordaustralischen Gewässer, das Korallenmeer, die Torresstraße und das Arafurksee werden von der japanischen Flotte beherrscht. Auch die Luftbeherrschung gehört hier ebenso wie in Burma eindeutig den Japanern. Die Überlegenheit in der Luft und zur See vom Nordwestpazifik bis hinunter zum Indischen Ozean, in einem Raum von mehr als 6000 Kilometern, wurde so zur Grundlage der großen Erfolge der japanischen Wehrmacht, unter deren Schlägen das Gefüge des Britischen Reiches immer bestiger wankt.

Über die neuesten japanischen Erfolge auf dem südasiatisch-indischen Kriegsschauplatz lie-

Aufstand in einer indischen Provinz

Die Briten nicht mehr Herr der Lage?

Eigenbericht der NS-Presse
md. Berlin, 7. April. Während sich der Krieg immer mehr den Toren Indiens nähert, wird die Lage im Innern des Landes immer verworrener. Um den Druck auf die indischen Parteien zu verstärken, erklären die Engländer, daß die „Schlacht um Indien“ bereits begonnen habe. Einer Meldung aus Kabul zufolge, ist unter der Bevölkerung der Provinz Khorasan ein Aufstand gegen die Engländer ausgebrochen. Trotz sofortiger Entsendung größerer Truppenverbände soll es den Briten bis jetzt nicht gelungen sein, die Revolte niederzuschlagen und die Lage zu meistern.

gen im einzelnen noch folgende Meldungen vor:

Die überraschende Landung der Japaner bei Akyab an der Westküste Burmas erfolgte unter Deckung durch Kreuzer und Zerstörer. Im Augenblick sind die Japaner damit beschäftigt, ihre Landungsbasis zu verbreitern und Akyab zu einem eigenen Luft- und Flottenstützpunkt unmittelbar vor der Grenze Indiens auszubauen. Unter dem Eindruck dieses kühnen Vorstoßes mußten die jetzt von der Flotte und im Rücken bedrohten britischen Truppen ihre Stellungen bei Rorome im Kravadi-Tal aufgeben und sich fluchtartig nach Norden zurückziehen.

An dem Großangriff der japanischen Luftwaffe auf Ceylon, der sich hauptsächlich gegen den Hafen von Colombo und den wichtigen englischen Flottenstützpunkt Trincomali richtete, waren 300 japanische Maschinen beteiligt. Meldungen aus Shanghai bezeichnen dieses Bombardement als eines der heftigsten, das bisher im ostasiatischen Krieg vorgenommen wurde. Durch die schweren Beschädigungen der Hafenanlagen von Trincomali ist die Verteidigung und Sicher-

ung der indischen Küstenschifffahrt entscheidend getroffen worden.

An der Front gegen Australien richteten sich heftige japanische Luftangriffe er-



Bomben auf Colombo und Trincomali (Ceylon)

neut gegen Port Moresby und Port Darwin. Einem Bericht aus Sydney zufolge haben die Japaner auf den Salomon-Inseln weitere Landungen durchgeführt und sich unter anderem auch im Norden der Insel Bougainville festgesetzt.

Sowjets aus 69 Ortschaften geworfen

An der Ostfront 46 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört

Aus dem Führerhauptquartier, 6. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront scheiterten mehrere örtliche Angriffe der Sowjets. Bei einem eigenen Angriff im mittleren Frontabschnitt wurde der Feind in mehrstägigen Kämpfen aus 69 Ortschaften geworfen. Er verlor hierbei außer Hunderten von Gefangenen und Toten 47 Geschütze, 27 Granatwerfer, 192 Maschinengewehre und zahlreiche Handfeuerwaffen. Am gestrigen Tag wurden an der Ostfront 46 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört. Zwei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Erfolgreiche Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Anlagen der sowjetischen Flugzeugherstellungsindustrie in Rybinsk sowie gegen militärische Ziele in Moskau.

In Nordafrika wurden erneute Vorstöße starker britischer Aufklärungskräfte auf Mechili abgewiesen. Die Eisenbahnstrecke Alexandria-Maria Matruh wurde an mehreren Stellen durch Bombentreffer unterbrochen.

Rollende Angriffe deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen militärische Anlagen der Insel Malta. In den Staatswerken, in Häfen und Docksanlagen, Kasernen, Brennstofflagern und Werkstätten wurden Bombentreffer mit nachfolgenden Explosionen und Bränden beobachtet. Durch Bombenwurf wurde ein leichter britischer Kreuzer im Dock, ein Handelsschiff und ein Hafentanker beschädigt.

An der englischen Südküste bombardierten deutsche Kampfflugzeuge ein für die Versorgung wichtiges Industrieziel. Britische Bomber griffen in der letzten Nacht Wohnviertel verschiedener Orte in West-

deutschland an. Vor allem in der Stadt Bonn. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Militärischer oder wirtschaftlicher Schaden entstand nicht. Dagegen wurde eine Anzahl öffentlicher Gebäude mit zum Teil hohen kulturellen Werten durch Bombenwurf beschädigt. Flakartillerie und Nachtjäger schossen fünf der angreifenden Bomber ab.

Stalins schamlose Lügenpolitik

Drei Beispiele überführen den Gangster

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 7. April. Bewies schon die Enthüllung gefangen genommener Sowjets über die Provokation, die sich die Bolschewisten leisteten, um einen Vorwand zum Angriff auf Finnland zu haben, die verlogene Politik Stalins und seiner Trabanten, so ist eine Erklärung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, das Attentat auf den Vörschafte von Bapen in Ankara sei von deutscher Seite inszeniert worden, um Unfrieden zwischen der Türkei und ihren Nachbarn zu säen, ein weiterer Beweis für die schamlose Lügenpolitik der Bolschewisten. Der zur Zeit in der Türkei geführte Prozess gegen die Attentäter und ihre bolschewistischen Hintermänner zeigt klar und ungeschminkt, wer „Unfrieden“ stiften wollte.

Genau so verlogen ist die TASS-Agentur mit ihrer Behauptung, die Sowjets hätten die schwedische Stadt Gavaranda nicht bombardiert - obwohl die Schweden aus den Bombensplittern ganz eindeutig die bolschewistische Herkunft ermittelt haben. Drei Beispiele für die Lügenpolitik der Sowjets. Sie können unbefristet erweitert werden, denn ohne Lügen kann Stalin nicht agitieren.

Eine Woche Ostkämpfe

Bei milderem, aber unbefriedigendem Wetter blieben in der vergangenen Woche an der gesamten Ostfront die vorliegenden, teilweise mit starken Kräften geführten Angriffe der Bolschewisten völlig ergebnislos. Gegen Ende der Woche ließ im großen Geheben die feindliche Angriffstätigkeit nach, dagegen waren an allen drei Frontabschnitten deutliche Angriffsunternehmungen erfolgreich. Ueber hundert feindliche Panzer wurden bei den Kämpfen dieser Woche abgeschossen.

Nachdem der unter großen feindlichen Verlusten an Menschen und Material unternommene bolschewistische Großangriff auf der Halbinsel Kertsch in der vorigen Woche fehlgeschlagen war, fanden in dieser Woche weder auf der Halbinsel Kertsch, noch an der Einschließungsfront von Sewastopol wesentliche Kampfhandlungen statt. Nur die deutsche Luftwaffe griff Hafenanlagen von Sewastopol und auf der Halbinsel Kertsch an, wobei mehrere feindliche Handelsschiffe schwer beschädigt wurden.

Auch an der ostwärts Taganrog-Station verlaufenden Front entwickelte sich außer erfolgreichen deutschen Störtruppannernehmungen nur geringe Kampfaktivität. Dagegen war weiter nördlich, im Donez-Gebiet, die Kampfaktivität sehr lebhaft. Hier griff der Feind immer wieder an einigen Brennpunkten, oft unterstützt von starkem Artilleriefeuer und Panzern, an. In erbitterten Kämpfen brachen die Vorstöße des Gegners unter hohen Verlusten für den Feind zusammen.

Im Abschnitt ostwärts Charlow waren die deutschen Truppen außer bei Abwehrkämpfen insbesondere bei eigenen Angriffsunternehmungen erfolgreich. Die Bolschewisten wurden aus verschiedenen Stützpunkten herausgeworfen, und bei dem sich daraus ergebenden Geländegegnung wurden neue wichtige Stützpunkte von den deutschen Truppen in Besitz genommen.

An der ostwärts Charlow-Orel verlaufenden Front brachte die Woche keine wesentlichen Kampfhandlungen, dagegen war die Kampfaktivität im Abschnitt nordostwärts Orel, nordostwärts Ghatik und an anderen Stellen dieses Frontabschnittes lebhaft. Der Gegner griff oft in mehreren Wellen hintereinander durch zahlreiche Panzer und starkes Artilleriefeuer unterstützt an. Seine Verbände, die deutsche Front zu durchbrechen, scheiterten unter schweren blutigen Verlusten an der zähen Abwehr der deutschen Verbände. Die Bolschewisten mußten zahlreiche Panzer, Geschütze und sonstige Waffen auf dem Kampffeld zurücklassen. Vertiefte deutsche Angriffe führten zu wertvollem Geländegegnung.

Im Verlauf dieser harten Kämpfe eroberten die deutschen Verbände in ständig vorrückendem Angriff mehrere mit Munition gut ausgebaute feindliche Stellungen. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten wirksam die Heeresgruppen bei ihrem Abwehr- und Angriffskampf und bekämpften die feindlichen Nachschub-Organisationen, kriegswichtige Anlagen und Fabriken mit großem Erfolg.

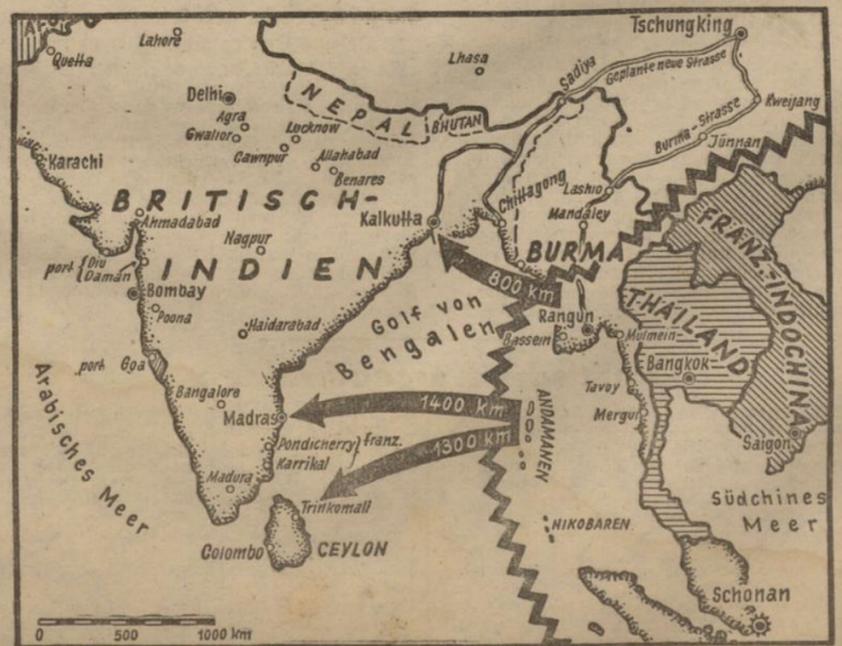
An einzelnen Stellen des Nordabschnittes der Front griffen die Bolschewisten besonders heftig an. Es kam zu schweren Kämpfen, die für die Bolschewisten trotz hoher, blutiger Verluste ergebnislos blieben. Auch hier führten deutsche Angriffe zur Vernichtung von feindlichen Kräftegruppen, wobei zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute in deutsche Hand fielen. Besonders bei den Kämpfen im Plienseegebiet griffen Verbände der deutschen Luftwaffe in die Erdkämpfe ein und zerstörten dabei zahlreiche Panzer und Geschütze. An der Einschließungsfront von Leningrad berichte im wesentlichen Ruhe. Die Beschließung kriegswichtiger Ziele von Leningrad und Kronstadt wurde auch in dieser Woche mit guter Wirkung fortgesetzt. Explosionen und anhaltende Brände bewiesen den Erfolg der deutschen Heeresartillerie.

Bomben-Attentat in Belfast

Gegen englische und amerikanische Soldaten

Von unserem Korrespondenten

lv. Stockholm, 7. April. In Belfast wurden etwa 2000 englische und amerikanische Soldaten beim Genuß einer Varieté-Vorstellung erheblich gestört. Nach einer Londoner Darstellung sollen Tra-Mitglieder versucht haben, das Kino in Brand zu setzen, in dem die Vorstellung stattfand. Die Brandbomben seien jedoch zu früh explodiert, so daß lediglich kleinere Brände entstanden, die schnell gelöscht werden konnten. Am Mitternacht trat eine neue Störung des Varieté-Programms ein, als wiederum im Parkett eine Brandbombe explodierte. Auf der Jagd nach den Tätern wurde ein Polizist getötet. An anderen Stellen Nordirlands kam es ebenfalls zu Zusammenstößen zwischen unbekannten Tätern und der Polizei. Denen gleichfalls ein Polizist zum Opfer fiel.



Das Sonnenbanner vor den Toren Indiens: Die schwarzen Pfeile zeigen die Stoßrichtung der Japaner

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront wurden vereinzelte Vorstöße des Feindes abgewiesen. Bei der Säuberung des rückwärtigen Gebietes im mittleren Frontabschnitt wurde eine Gruppe von 3000 Partisanen vernichtet.

Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten wirkungsvoll die Kämpfe des Meeres im Nordabschnitt. Die Sowjets erlitten empfindliche Verluste an Menschen und Material. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 47 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust abgegriffen. Verbände der gleichen Luftflotte griffen die Reste der sowjetischen Ostflotte in den Häfen von Leningrad und Kronstadt an. Zwei Schlachtschiffe und zwei schwere Kreuzer erhielten Bombentreffer schwerer und schwerster Kalibers. Die Beschädigung eines Minenkreuzers ist wahrscheinlich. Schwerste Artillerie des Meeres unterstützte die Angriffe der Luftwaffe durch Bekämpfung feindlicher Flakbatterien. Im Raum der Fischerbänke und an der Murman-Küste versenkten Kampfflugzeuge durch Bombenabwurf ein Handelschiff von 1200 BRT. und beschädigten fünf weitere schwer.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Flugplätze und Kraftfahrzeugkolonnen in der Mar-maria wurden mit guter Wirkung bombardiert.

Die Angriffe auf militärische Ziele und Hafenanlagen in La Valetta sowie britische Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit starker Wirkung fortgesetzt. Ein im Dock liegender britischer Kreuzer wurde durch Bomben getroffen.

An der englischen Südküste bombardierten deutsche Kampfflugzeuge ein Werk der britischen Flugzeugindustrie.

Aus einem britischen Bomberverband, der am gestrigen Nachmittag unter starkem Jagd-schutz in die besetzten Westgebiete einzuflogen versuchte, wurden durch deutsche Jäger und Flakartillerie 14 Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

Ein Jagdgeschwader unter der Führung seines Kommandeurs, Major Trautloft, errang am gestrigen Tage den 2000. Lufttag.

Am 4. April hatte das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegeben:

Im Donezgebiet und im mittleren Abschnitt der Ostfront führten die Sowjets vereinzelte Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Eigene Angriffsunternehmungen waren erfolgreich. Im nördlichen Frontabschnitt stärkere Kampftätigkeit. Allein im Abschnitt eines Armeekorps wurden 15 feindliche Panzer vernichtet. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen militärische Anlagen in Murman mit starker Wirkung an; im Hafen wurde ein Handelschiff durch Bombenabwurf beschädigt. Die Sturmgeschiffsabteilung 197 hat seit Beginn des Ostfeldzuges 200 feindliche Panzer abgeschossen.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres erlitten die Sowjets bei ihren erfolglosen Versuchen, die deutsche Ostfront insanken zu bringen, sowie bei deutschen Angriffsunternehmungen schwere Verluste an Menschen und Material. Neben besonders hohen Ausfällen an Toten verlor der Feind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1942:

- 104 128 Gefangene,
- 2 167 Panzer und
- 2 519 Geschütze.

Die sowjetischen Luftstreitkräfte verloren während der gleichen Zeit:

- 1 765 Flugzeuge in Luftkämpfen,
- 250 Flugzeuge durch Flakartillerie
- 595 Flugzeuge durch Zerstörung am Boden und
- 110 Flugzeuge, die durch Verbände des Meeres abgeschossen wurden.

Britten bei Mechili zurückgeschlagen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Feindliche Aufklärungsabteilungen, unterstützt von Artillerie, wurden im Gebiet südlich von Mechili zurückgeschlagen. Im selben Gebiet griffen unsere Kampfflugzeuge mit sichtbarem Erfolg einen Kraftfahrzeugsammlungsplatz an und beschädigten eine beträchtliche Anzahl von Fahrzeugen schwer. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück. Die Eisenbahnlinie Marsa Matruh - Alexandria wurde von unseren Flugzeugen wiederum bombardiert und an mehreren Punkten unterbrochen.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe führten bei Tag und Nacht wiederholte Einsätze auf die Insel Malta aus. Das Arsenal, die Werftstätten und Treibstofflager von La Valetta wurden heftig bombardiert und ein dort im Dock liegender Kreuzer wurde getroffen. Flugplätze und Startbahnen der Insel erlitten beträchtlichen Schaden. Eine Hurricane wurde im Luftkampf abgeschossen.

37 Britenflugzeuge abgeschossen

Erfolgsbilanz der italienischen Luftwaffe

Rom, 7. April. In der Zeit vom 25. März bis 2. April hat die italienische Luftwaffe im Mittelmeer und in Nordafrika dem Feinde folgende Verluste zugefügt: Im Kampf abgeschossen wurden 37 Flugzeuge, sechs von der Luftabwehr vernichtet und zwei am Boden zerstört. Ferner versenkten italienische Unterseeboote zwei Schiffe, beschädigten einen Kreuzer, drei Zerstörer, ein U-Boot, drei Handelschiffe sowie einige andere in Zahl und Typ nicht bestimmbarer feindliche Einheiten. Die Luftangriffe auf Malta, in Nordafrika und auf Gibraltar verdienen wegen ihrer großartigen Durchführung besondere Hervorhebung.

Schwerste Bomben auf Sowjet-Kriegsschiffe

Wie die Reste der bolschewistischen Ostseeflotte durch Stukas vernichtet wurden

Berlin, 7. April. Zu dem im Wehrmachtsbericht bereits bekanntgegebenen Großangriff deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge auf die in den Häfen Kronstadt und Leningrad verankerten restlichen Einheiten der bolschewistischen Ostseeflotte, der von einem außerordentlichen Erfolg begleitet war, liegen noch folgende Einzelheiten vor:

In den Abendstunden flogen die deutschen Kampfflugzeuge die Kronstädter Bucht an, durchbrachen die dichten Flakperren und lösten ihre Bomben über den schweren Einheiten der bolschewistischen Flotte aus. Umsonst versuchten die an den Molen festgemachten Kriegsschiffe mit aus der Luft gezieltem Flakfeuer die deutschen Sturzkampfflugzeuge abzuwehren. Unbeirrt stürzte sich eine Angriffschwärme nach der anderen auf die Kriegsschiffe. Das Schlachtschiff „Oktobrevolnition“ wurde durch eine 1000-Kilo-Bombe mittschiffs getroffen. Der schwere Kreuzer „Petropawlowitsch“ erhielt einen Bombentreffer auf das Heck. Der schwere Kreuzer „Maxim Gorki“ wurde ebenfalls von einer 1000-Kilo-Bombe mittschiffs getroffen, und der schwere Kreuzer „Kirov“ erhielt den Vortreffer einer 500-Kilo-Bombe. Nach den Detonationen der Bomben auf den schwer beschädigten Kriegsschiffen bereiteten sich dicke schwarze Rauchwolken über dem ganzen Hafengebiet aus. Auch in den Molen und Magazinen, sowie in den Befestigungsanlagen von Leningrad und Kronstadt wurden durch Bombentreffer umfangreiche Zerstörungen hervorgerufen.

Im mittleren Frontabschnitt scheiterten verzeimelte Massenangriffe der Sowjets völlig. Im Gegenstoß wurden, wie bereits im D.N.W.-Bericht gemeldet, 69 Dritraketen erobert. Zahlreiche Kriegsmaterial, Hunderte von Toten sowie Art und Höhe der Beute lassen darauf schließen, daß die Bolschewisten durch den äußerst starken deutschen

2755 900 BRT Tankerschiffraum versenkt

Feind verlor 300 000 Eisenbahntankwagen Erdöl - Unsere U-Boote weiter im Angriff

Berlin, 6. April. Die deutsche Unterseebootsflotte fügt dem Feind auf allen Meeren schwere Schäden zu. Nachdem in der vergangenen Woche wieder 19 feindliche Handelschiffe mit 131 000 BRT, davon allein 110 000 BRT, in den atlantischen Gewässern der USA versenkt worden sind, mag uns ein Rückblick auf die bisherigen Verluste des Feindes allein an der für ihn so wertvollen Tankerschiffraum zeigen, wie schwer die Einbußen sind, die ihm durch die Operationen unserer Kriegsmarine und Luftwaffe zugefügt wurden.

Seit Kriegsbeginn vernichtete die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe bis zum 31. März 1942 in systematischem Einsatz nicht weniger als 2 755 900 BRT feindlichen oder dem Feinde dienbaren Tankerschiffraum. Diese verlorene Tonnage bedeutet für den Feind einen Verlust an Öl und Treibstoffen von mehr als 4,4 Millionen Tonnen. Das ist mehr als viermal so viel, wie im Gebiet des Großdeutschen Reiches, also einschließlich der eingegliederten Gebiete und des Protektorats, im Jahre 1937 an Erdöl gefördert wurde. Man würde 8570 Güterzüge mit rund 300 000 Eisenbahntankwagen benötigen, um die Delmenge zu transportieren, die auf dem Wege zu feindlichen Häfen vernichtet wurde. Mit einem ausländischen Maßstab verglichen: die gesamte Jahresförderung des Irak, eines der wertvollsten Erdölgebiete der Welt, deckt mit rund 4,1 Millionen Tonnen noch nicht einmal den Verlust, der dem Feinde zugefügt wurde.

Kriegstheater auf der Fünften Avenue

Roosevelt täuscht Kriegsbegeisterung vor - Carlton I. H. Hayes Botschafter in Madrid

Madrid, 6. April. Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE aus New York meldet, hat Roosevelt den Geschichtswissenschaftler an der Universität Columbia, Carlton I. H. Hayes, zum neuen USA-Botschafter in Madrid ernannt. Hayes hat sich in seinen Büchern und journalistischen Arbeiten als unerschütterlicher Gegner der autoritären Staatsauffassung bekannt. Auch er gilt als erbitterter Feind Deutschlands.

Roosevelt ist eben jedes Mittel recht, um weiter gegen die Achsenmächte zu schießen und zu hetzen. Das ist auch kein Wunder, denn selbst in seinem eigenen Land läßt die Stimmung für seinen Krieg immer noch zu wünschen übrig. Roosevelt beginnt deshalb jetzt seine Anlaufbewegungen zu verstärken, durch Paraden und Militärmusik Kriegsbegeisterung vorzutäuschen. Am Sonntag spielte sich auf der Hauptstraße New Yorks, der Fünften Avenue, ein seltsamer Spektakel ab. Zehntausende uniformierter Menschen, darunter ein großer Teil Frauen, veranstalteten einen Umzug, Fahnen wurden mitgeführt und Musikbänken marschierten im Zuge. Um dem

Druck überlistet zurückgehen mußten. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten die Fabrikanlagen des großen bolschewistischen Flugzeugmotorenwerkes Khibinski mit Bomben aller Kaliber. Die Einschläge mehrerer Tausend-Kilo-Bomben richteten große Zerstörungen an. Eine größere Zahl von Hundert-Kilo-Bomben explodierten zwischen Montagehallen und Materialschuppen. Dieses Flugzeugwerk hat durch diesen neuen deutschen Angriff einen weiteren Produktionsausfall erlitten.

Durch Stufabomben wurde auf einen sowjetischen Bahnhof, wo die Bolschewisten gerade neu angekomme Panzer ausladen wollten, einer der Güterzüge vollkommen zerstört. Ein großer Teil der Panzer wurde auf diese Weise vernichtet, noch ehe er überhaupt zum Einsatz kommen konnte. Durch andere Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe wurden acht Güterzüge und 19 Lokomotiven vernichtet. Während außerdem im mittleren Abschnitt 20 Sowjetflugzeuge im Luftkampf abgeschossen wurden, konnten im Nordabschnitt 38 Sowjetflugzeuge vernichtet werden.

Eine Erklärung Tojos

Keine feindseligen Gefühle gegen indisches Volk

Tokio, 6. April. Ministerpräsident Tojo erließ im Zusammenhang mit dem Luftangriff auf Colombo am Montagmorgen eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß Japan keinerlei feindselige Gefühle gegen das indische Volk hege. Japan sei jedoch entschlossen, England und seine militärischen Stützpunkte in Indien anzugreifen und den englischen Einfluß zu beseitigen. Deshalb sei auch für das indische Volk nunmehr die Zeit gekommen, Indien für die Jnder zurückzugewinnen. Er hoffe, so schloß Tojo, daß das indische Volk sich nicht von englischen Ver-sprechungen beeinflussen lassen werde.

Schlachtenflieger ausgezeichnet

Zwei neue Ritterkreuzträger

anb. Berlin, 6. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Kiel, Flugzeugführer in einem Fernbombergeschwader, und Oberfeldwebel Orth, Zugführer in einem Sturmregiment. Oberleutnant Kiel hat als Schlachtenflieger insgesamt 20 Luft-tage erfochten, 62 Flugzeuge am Boden zerstört, sowie neun Panzer, 20 Geschütze und 16 Lokomotiven vernichtet. Im Kampf um Desel gelang es, in kühnen Tiefangriffen ein feindliches U-Boot, drei Schnellboote und ein Transportschiff zu versenken. Oberfeldwebel Orth hat u. a. in nächtlichen Häuserkämpfen mit seinem Zug mehrere Ortshäuser vom Feinde gesäubert, einen Artillerie-Regimentsstab ausgehoben, eine Funkstation und Geschütze zerstört und mehrere MG- und Granatwerfer erbeutet. Er starb in soldatischer Pflichterfüllung im März den Heldentod.

26 666 Feinde getötet oder gefangen

Japans Erfolge gegen Tschungking

Tokio, 6. April. In einer Zusammenfassung der japanischen Operationen in China seit Beginn des Krieges gibt das kaiserliche Hauptquartier bekannt, daß die japanischen Streitkräfte in 34 Gefechten insgesamt 26 666 Mann Tschungking-Truppen getötet oder gefangen genommen haben. Die japanischen Verluste belaufen sich auf nur 2536 Tote und 6382 Verwundete. Die von den Japanern gemachte Beute umfaßt fünf Flugzeuge, 17 Panzer, 1470 Lastkraftwagen, 309 Eisenbahnwaggons, zwei Torpedoboote, 201 Geschütze verschiedener Kaliber, 1353 Maschinengewehre und 12 443 Gewehre.

Politische Kurznachrichten

den Abwehrkämpfen an der Ostfront gewonnen hat.

Schweden hat gegen den Bombenwurf auf Haparanda bei der Sowjetregierung scharfen Protest eingelegt und dabei betont, daß Vorkerknungen getroffen werden, um eine Wiederholung solcher Überfälle zu verhindern.

Die Briten haben seit einem Jahr 42 französische Fischereifahrer überfallen, also unablässig Rechtsbrüche gegenüber dem früheren Verbündeten begangen.

Der australische Armeeminister sah sich zu der Anordnung genötigt, die Inseln der Torresstraße zwischen Australien und Neuguinea unter militärische Kontrolle zu stellen. Die Meerenge ist durchschnittlich 170 Kilometer breit.

Der Sport über Ostern

Immig wurde in Wuppertal verleh

Stuttgarter bewährten sich in der Nationalen

Am Samstag und Sonntag fanden bekanntlich zwei Prüfungsspiele der deutschen Nationalspieler statt, die am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion in dem Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Spanien verwendet werden sollen. Die vier Vertreter der Stuttgarter Kickers, nämlich Conen (Stürmer), Sing (Läufer), Immig (Verteidiger) und Deyhle (Tor), bewährten sich in beiden Spielen recht gut. Im ersten Spiel im Duisburger Stadion wurden Herbergers Schillinge von einer Auswahl des Niederrheins allerdings mit 2:3 (1:2) geschlagen. Die zuerst eingesetzte Fußballauswahl spielte wenig überzeugend. Nach der Pause hatten aber dann die Nationalen mit Deyhle, Jones, Immig, Schmeißer, Rohde, Sing, Durek, Deder, Walter, Willimowski, Art, zu denen später noch Conen als vierter Mann der Stuttgarter Kickers hinzukam, klar das Übergewicht. Den Kampf gegen eine Auswahl des Saues Adl-Machen gewannen die Nationalen überlegen mit 9:1 (3:0) Toren. Von den vier württembergischen Teilnehmern überzeugten in der Abwehr vor allem Sing und Immig. Letzterer wurde in der zweiten Hälfte verleh. Conen dagegen spielte zu zurückhaltend und langsam und wurde durch Willimowski ersetzt. Im Angriff übertraf Fritz Walter.

Von den folgenden 22 spanischen Spielern werden 18 Spieler, die zur letzten Vorbereitung auf die Reise nach Berlin und Mailand zu den Länderkämpfen gegen Deutschland und Italien einberufen wurden, mit dem Flugzeug über Stuttgart nach der Reichshauptstadt fliegen: Tor: Martorell und Echevarria; Verteidigung: Teruel, Arqueta und Ramon; Läuferreihe: Gabilondo, Raich, German, Ybina, Mateo und Lecue; Sturm: Epi, Anton, Herrerrita, Mundo, Martin, Del Pino, Campos, Menfi, Emilin, Gorostiza und Bravo. - Gegen Deutschland dürfte Spanien am kommenden Sonntag im Berliner Olympia-Stadion voraussichtlich mit folgender Elf antreten: Martorell; Teruel; Ramon; Gabilondo-German-Mateo; Epi-Herrerrita-Mundo-Campos-Emilin.

Drei neue Bereichsmeister im Fußball

Drei neue Bereichsmeister im Fußball wurden an den Osterfeiertagen ermittelt, so daß nunmehr 13 Bereichs- oder Gaumeister feststehen. Die ermittelten Meister sind: Sachsen: SC. Planitz; Westfalen: Schalke 04 und Niedersachsen: Werder Bremen. Vor der Meisterfeier stehen: SpVgg. Fürth in Bayern, Waldhof Mannheim in Baden und FC. Kaiserslautern in der Westmark.

Union Böklinge am Ziel

Meisterschaftskämpfe der Ersten Klasse

Während an den Osterfeiertagen die Bereichsklasse keine Meisterschaftskämpfe durchführte, kam es in einigen Staffeln der Ersten Klasse zu Punktspielen. In der Staffel Heilbronn sicherte sich die Union Böklingen die Meisterschaft durch einen 3:1-Erfolg über die Heilbronner Spielvereinigung. In der Staffel Neckar behauptete der TSV. Münster seine führende Stellung durch einen überzeugenden 9:1-Erfolg über die SpVgg. Untertürkheim. Mit 21:7 Punkten liegt Münster in Führung vor Dornbuschpolizei Stuttgart und TSV. Gaisburg (je 19:9 Punkten). In der Staffel Staufen dürfte dem VfB. Oberflingen die Meisterschaft kaum noch entfallen werden können, da dessen stärkster Favorit SV. Mettingen durch die Sportfreunde Gfingen eine weitere Niederlage einstecken mußte. Im einzelnen lauten die Ergebnisse:

- Staffel Heilbronn: Heilbronner Spvgg. - Union Böklingen 1:3; Reichsbahn Heilbronn - SpV. Neckarfulm 4:3; Neckar: Spvgg. Prag - TSV. Heilbronn 6:2; VfB. Oberflingen - SpV. Winnenden 2:0; Spvgg. Untertürkheim - TSV. Münster 1:9; 1. Stuttgarter SV. - TSV. Gaisburg 2:5; - Staufen: SV. Mettingen - Sportfreunde Gfingen 0:3; SpV. Ebersbach - FC. Hlbingen 6:0; SpV. Gfingen - FC. Gfingen 3:2; VfB. Oberflingen gegen FC. Altbach-Deisau 6:2; VfB. Oberflingen gegen VfB. Hlbingen 6:1; - Tschammer-Pokalspiele der vierten Runde: TSV. Röhrenbach - TSV. Jastfeld 3:2; Knorr Heilbronn - VfB. Neckarfulm 1:4; Spvgg. Ludwigsburg gegen TSV. Benningen 3:4; VfB. Stuttgart - Allianz Stuttgart 0:1; Reichsbahn Ulm - Rannau 12:0; Olympia Laubheim gegen VfB. Hlbingen 5:2; - Freundschaftsspiele: SpV. Feuerbach - Bann 119 Stuttgart 2:4; SpV. DR. Stuttgart - Stuttgarter Kickers Reserve 4:2; Kickers Böhlingen - TSV. 1846 Ulm 1:2; SpV. Ulm - FC. Elmringen 2:1; Reichsbahn Ulm gegen Ulmer Bannauswahl 4:0; - Meisterschaftsspiele in Baden: Freiburger FC. - SpV. Waldhof 1:4; VfB. Neckarau - VfB. Mühlburg 0:0; VfB. Mannheim gegen Spvgg. Sandhofen 8:0.

Musina Europameister im Halbschwergewicht

Der Deutsche Meister Vogt geschlagen

Europameister im Halbschwergewicht wurde der Italiener Luigi Musina, der in der Berliner Deutschlandhalle den Deutschen Meister Richard Vogt (Hamburg) in einem 15-Runden-Kampf nach Punkten schlug. Der Italiener zeigte die bessere Technik und größere Schnelligkeit. Die Ergebnisse der Nahkampfkämpfe waren: Eder siegt in der ersten Runde gegen die Bannu l.o., Seidler l.o.-Siegler in der sechsten Runde über van Loon, Nicolaas Punktflieger über Weiß, Neff gegen Krayer unentschieden.

Fußballweltmeister Italien bestritt nach fünfmonatiger Pause wieder einen Länderkampf. Vor 18 000 Zuschauern schlugen die Azzurri die kroatische Elf in Venedig sicher mit 4:0 Toren. Der Frankfurter Selmutz hat letzte das Treffen.

Rund 20 000 Zuschauer wohnten in Antwerpen dem Fußballkampf zwischen einer deutschen Wehrmachtelf und einer Elf der Flamen bei. Die deutsche Wehrmachtelf gewann knapp mit 3:2 (1:1) Toren.

In einem Schieß-Städtevielfkampf zwischen Stuttgart, Heilbronn, Forthheim und Mannheim blieben die zwölf Stuttgarter Kleinkaliberschützen mit 1895 Ringen vor Heilbronn (1879), Mannheim (1867) und Forthheim (1793) klar. Bester Einzelschütze war Grimm (Heilbronn) mit 168 Ringen vor Schleich (Mannheim) mit 165 und Hermann (Heilbronn) mit der gleichen Ringzahl.

Aus Stadt und Kreis Calw

Heimat und Front in schicksalhafter Verbundenheit

Der Führer sagte in seiner letzten Neujahrsansprache: „Das ganze Volk muß in diesem entscheidungsvollen Jahr alle Kräfte an der Front und in der Heimat zur größten Kraftanstrengung zusammenfassen, um den Sieg zu verwirklichen.“ Alle müssen da mithelfen. Wo auch der einzelne in diesem Kampf stehen mag, ob draußen oder daheim, er muß voll und ganz seine Pflicht tun. Der Führer sagte dann damals weiter: „Die Heimat wird als nationalsozialistische Volksgemeinschaft mit Mann und Frau arbeiten zur Ernährung unseres Volkes.“

Diese Worte sind ein Appell an unser Landvolk, Bauer und Bäuerin, Landarbeiter und Landarbeiterinnen, und nicht zuletzt auch die Städter müssen sich dessen bewußt sein, welche Mitverantwortung für die siegreiche Beendigung des Krieges auf ihren Schultern ruht. Einer muß dem andern helfen, ja die ganze Volksgemeinschaft muß das ihre dazu beitragen, daß unsere Ernährungsgrundlage gesichert bleibt. Jeder, der die Möglichkeit hat, sich für die Landarbeit zur Verfügung zu stellen, sollte mithelfen. Es gibt noch zu manche, auch unter den Dorfbewohnern, die früher in landwirtschaftlichen Betrieben gearbeitet haben und die nicht so in Anspruch genommen sind, daß sie sich nicht zur Mithilfe zur Verfügung stellen könnten.

Jeder in der Dorfgemeinschaft, der überhaupt als Helfer in Frage kommt, sollte sich aus eigenem Antrieb dort zur Verfügung stellen, wo er am nötigsten gebraucht wird. Durch eine kameradschaftliche Hilfsbereitschaft, sei es beim Einsatz von Menschen oder Maschinen, muß das gesteckte Ziel erreicht werden. Die Arbeit des an der Front stehenden Bauern muß in selbstverständlicher Kameradschaft durch die Zurückgebliebenen miterleidet werden, denn gerade hier zeigt sich die enge schicksalhafte Verbundenheit zwischen Heimat und Front, der sich keiner entziehen darf.

Reinhard Braitmaier, 27 Jahre, Lina Proß, 43 Jahre, Christiane Faul, 78 Jahre, Ernst Hauser, 26 Jahre alt.

Bad Liebenzell. Soldat Otto Wohlbeier ist für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. II ausgezeichnet worden.

Reuenbürg. Im Sitzungssaal des Rathauses fand ein Appell der Gemeindebeamten und Angestellten statt. Der Bürgermeister behandelte in einem kurzgefaßten Vortrag die durch den Krieg hervorgerufenen Zeitprobleme. Anschließend überreichte er dem 25 Jahre in städtischen Diensten stehenden Hausmeister des Schulgebäudes eine vom Führer verliehene Auszeichnung. Im Zusammenhang damit wurden die am 1. 4. in den Reichsdienst übergetretenen Polizeiwachmeister Blach und Hagenbuch verabschiedet.

Altensteig. Die technische Bewirtschaftung der Stadtwaldungen mit 1227 Hektar ging auf das staatl. Forstamt Altensteig über. Der im Jahre 1876 bzw. 1914 gegründete Forstverband Altensteig, umfassend die Gemeindeverwaltungen von Altensteig, Berned, Walddorf, Garweiler, Fünfbromm und Ueberberg hat damit zu bestehen aufgehört. Die Gemeindeverwaltungen von Berned und Walddorf wurden ebenfalls dem hiesigen staatlichen Forstamt zugeteilt. Das Holzmessungsprotokoll 1942 wurde auf 9500 Festmeter festgesetzt. — Der Polizeivollzugsdienst in Gemeinden unter 5000 Einwohner ging ab 1. April 1942 auf die Gendarmerie über. Die hiesige Stadt hat somit keinen eigenen Polizeibeamten mehr. Meister der Schutzpolizei Schüler bleibt vorläufig als Gendarmeriebeamter hier.

Unterjettingen. Letzter Tage schenkte das Pferd des Johann Georg Desterler, Landwirts, innerhalb des Orts. Dabei wurde der Wagen umgeworfen und der 70jährige Lenker des Gefährts eine Strecke weit geschleift. Der gerufene Arzt stellte Brust- und Rippenverletzungen fest.

Horb. Im Kampf für Deutschlands Zukunft hat der Führer des Bannes 426 (Hohenberg) sein Leben gegeben. Bannführer Alfred Haase war Leutnant in einer Panzerjägerabteilung, Träger des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Infanteriesturmabzeichens in Silber und des Verwundetenabzeichens.

Wichtiges in Kürze

Alle Personen, die auf dem Gebiet der Mode und des Modeszubehörs als Modellschöpfer (zeichnerisch oder aus dem Material schaffende), Modzeichner, Modewerbegraphiker, Textildrucker, Druckstoffe, Werbematerialien, Kleider, tätig sind, sind verpflichtet, der Reichsstammer der bildenden Künste als Mitglieder anzugehören.

Der Reichsminister der Finanzen hat festgestellt, daß Belohnungen, die ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer für die Auffindung oder

die Anschädlichmachung von Brandbomben usw. und für Mitwirkung bei der Bekämpfung von Fliegergefahren zahlt, steuerlich als Arbeitslohn zu behandeln sind. Derartige Zuwendungen unterliegen daher dem Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: Der Mozart-Chor der Berliner Hitler-Jugend unter Leitung von Erich Steffen singt ein Lob auf das „Liebe Federlieb“ von 20.15 bis 20.45 Uhr. — „Die Musik großer Meister“ von 20.45 bis 22 Uhr ist Robert Schumann gewidmet; Seine Schröder ist der Solist in dem Konzertstück für Klavier und Orchester in d-moll, Werk 134, Ludwig Höpfer in dem Konzert für Violoncello und Orchester, Werk 129, Robert Grape und Fritz Mohrmann sind mit drei Romanzen für Oboe und Klavier, Werk 94, zu hören; die Leitung der Sendung hat Otto Gröschner.

Deutsches Landvolk: Die Wiener Symphoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach und Rudolf Moralt hören wir in der „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.15 bis 18.30 Uhr mit Werken von Mendel, Schubert, Dvorak, Rensal. — Ernst Fischer dirigiert eigene Kompositionen und spielt mit Hans Bund an zwei Klavieren von 20.20 bis 21 Uhr. — Werke von Vater und Sohn Mozart, den Brüdern Joseph und Michael Sandoz und von Franz Schubert bringt Wien in seiner Sendung „So singt's bei uns in Wien“ von 21 bis 22 Uhr. Erte Drabeller und bekannte Solisten sind die Ausführenden.

Schwäbisches Land

Arztliche Fragen im Kriege

nsg. Stuttgart. Bei der traditionellen Vierteljahrstagung des Gauamtes für Volksgesundheit der NSDAP im Hörsaal des Bürot. Med. Landesuntersuchungsamtes in Stuttgart berichtete Gauamtsleiter Ministerialrat Dr. Stähle über die durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten bei der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung. Dabei wurde erwähnt, daß die Not schon durch jeden einzelnen Volksgenossen wesentlich gemildert werden kann, wenn er nur mit dringenden Fällen zu seinem Arzt kommt und nicht unnötig ärztliche Zeugnisse und Gutachten anfordert. Obermedizinalrat Mahler sprach über die aktive Diphtherieimpfung, gab praktische Hinweise und erzählte von beobachteten Erfolgen. Dr. Schrag behandelte die Einweisung Tuberkulöser in Heilanstalten. Es sei sehr erfreulich, daß trotz des Krieges und der durchgeführten Volkskröntgenuntersuchung in unserem Gau eine sofortige Einlieferung in Heilstätten ohne längere Wartezeit möglich sei. Es wurde auch auf die Gefahr des Fleckfiebers hingewiesen und seine wirksame Bekämpfung erwähnt. Dr. Camerer sprach über die Säuglingssterblichkeit und über die Milchversorgung für Säuglinge und Kleinkinder im Kriege.

Die Wehrmacht sammelte 147 829 Mark

Mm a. D. Am Tag der Wehrmacht ergab allein der Abzeichenverkauf bei der Straßensammlung rund 43 469 Mark. Dazu kamen der Erlös des Eintopfessens bei den Soldaten mit 21 951 Mark, die Einnahmen aus Verkaufsmänteln und Darbietungen mit 58 933

Dhne Disziplin kein Sieg

Disziplin ist die elementare Grundforderung für den Kriegsalltag

Disziplin mag dem einen oder anderen noch als ein Begriff ausschließlich aus der Welt des Soldatischen erscheinen, in der er ihn freilich niemals bezweifeln wird. Die Welt des Soldaten nun ist, zumal nach deutscher Haltung, von dem Begriff und dem Tatbestand der Disziplin untrennbar. Die Disziplin gehört zu den elementaren Grundbegriffen des Soldatischen. Die Disziplin erst macht aus dem eingezogenen Zivilisten den Soldaten. Sie ist die erste Tugend eines jeden Kampfers.

Von allem Anfang an haben wir diesen uns aufzwingenden Krieg, als er unermessbar geworden war, als einen totalen Krieg begriffen, als einen Krieg also, der erstens über die gesamte Existenz unseres Volkes entscheiden würde und der darum nur mit einem totalen Siege enden dürfte, der zweitens mit allen geistigen, seelischen und materiellen Kräften durchgekämpft werden müsse und dessen Front, drittens, mitten durch Deutschland gehe in dem Sinne, daß jeder Deutsche, auch wenn er nicht Soldat ist, in die Verantwortung und Verpflichtung des Krieges mit seinem persönlichen Einsatz und seiner persönlichen Haltung unlösbar eingespannt sei. Das aber bedeutet, daß der Begriff Disziplin für das gesamte im Kriege stehende deutsche Volk und also für jeden einzelnen Geltung hat. Daß und wie ein Volk einen Krieg deshalb verlieren kann, weil die Disziplin und die moralischen Kräfte der Heimat nicht groß genug waren, — das haben wir doch selber nur allzu schmerzhaft erlebt und allzu teuer bezahlen müssen!

Die selbstverständliche Disziplin des Soldaten also gilt heute für jeden einzelnen in der Heimat in genau dem gleichen Sinne wie an der Front. Was einem Soldaten geschieht, der im Kampf einem Kameraden die zugeleitete knappe Ration stiehlt, um sich selber den Bauch damit vollzuschlagen — und mit solcher Tat ist er kein Soldat mehr! —, wird jeder in Ordnung finden. Ist es aber etwas wesentlich anderes, wenn heute irgendein Volksgenosse sich auf unlaute-rem Wege mehr Lebensmittel zu verschaffen versteht, als ihm zusteht, und er also der Gemeinschaft diese Lebensmittel entzieht? Es galt früher einmal als eine augenzwinkernde und mit einem anerkannten Schmünzeln qualifizierte Art von Lichthigkeit, sich „hintenherum“ seinen Schinken zu besorgen. Die Disziplin, die heute unser gesamtes Leben und Verhalten bestimmt, muß um der Gemeinschaft und der Gerechtigkeit willen solches Tun als ein Kriegs-

verbrechen betrachten. Das mag hart erscheinen, bestimmt aber ist es gerecht.

Daß die Zeit solcher Entscheidungskriege, wie wir ihn heute führen, an Opfern und Entbehrungen reich ist, liegt in der Natur dieser Zeit. Worauf es allein ankommt, das ist das Maß an Disziplin, mit dem wir die Prüfungen des Krieges bestehen und den Sieg uns vom Schicksal verdienen. Jeder Verstoß gegen die Disziplin der großen Front, an der wir alle stehen, schwächt die moralische Kraft zum Siege. Die disziplinierte Haltung im Alltag aber führt uns dem Sieg näher. Wir können sie gerade jetzt wieder bekommen, wenn wir die neuen Lebensmittellösungen als notwendig und für die Durchführung des Schicksalskampfes erforderlich erkennen, den Verzicht auf uns nehmen und unser Leben ohne viele Worte entsprechend einrichten.

Aber auch alle die kleinen Sünden und Unarten solcher Zeit — Rücksichtslosigkeit und Unbeherrschtheit im Verkehr mit anderen Volksgenossen — verstoßen gegen die große und unabdingbare Forderung nach Disziplin. Der Kaufmann oder Kellner, der sich zu einem überheblichen Tyrannen entwickelt, verhält sich ebenso disziplinos wie der Kunde oder Gast, der Sonderborteile für sich verlangt. Wer sich in der größeren Nervenanforderung der Zeit hinreichend läßt, gegen irgendeine notwendige Einwirkung in die Gemeinschaft zu randalieren, ist disziplinos, und wer die in dieser Zeit doppelt notwendige Rücksichtnahme gegen seine Volksgenossen grolllich vernachlässigt, handelt disziplinos.

Kriegszeiten sind schwere Zeiten. Das ist nun einmal so. Die seelische und physische Beanspruchung der Menschen auch in der Heimat in solchen Zeiten ist groß. Es ist freilich nur menschlich, seinem Herzen einmal Luft zu machen. Und das ist gut und richtig so. Auch unsere Soldaten an der Front haben in diesem Winter mehr Kraftworte gebraucht als in ihrem ganzen bisherigen Leben. Darunter leidet die Disziplin nicht, aber es kämpft sich besser dabei und es läßt sich so besser durchhalten. Die Disziplin aber — das versteht sich für jeden Soldaten von selbst — ist unantastbar!

Disziplin auch im Alltag, Disziplin in den kleinen Dingen, — das ist eine große Forderung des Krieges! Und sie zu erfüllen, sollte niemandem schwer fallen, wenn er an die höhere Disziplin in der Welt der Soldaten denkt, in der jede Stunde über Tod und Leben entscheidet.

Wochenpruch der NSDAP

für 5. bis 11. April

„Das ist unser Gelöbniß: In jeder Stunde, an jedem Tag nur zu denken an Deutschland, an Volk und Reich, an unsere große Nation.“
Adolf Hitler.

Mark und als Sonderpenden 23 475 Mark. Das ergibt insgesamt 147 829 Mark, wodurch das Vorjahresergebnis von 101 368 Mark fast um die Hälfte überboten wurde.

Die Landeshauptstadt meldet

Die Ausstellung des Luftganes VII „Luft der Front 1942“ wurde während der 30 Ausstellungstage von 67 200 Personen besucht.

Vom 10. bis 12. Mai findet in Stuttgart wieder die Schuhmusterchau statt.

Vor einer Gaststätte am Leonhardsplatz wurde durch Herabfallen eines eisernen Aushängeschildes ein 45 Jahre alter Kaufmann an der rechten Schulter schwer verletzt.

In einem Hause der Hospitalstraße strömte in einer Wohnung Gas aus. Eine ledige Fabrikarbeiterin zog sich dabei eine tödliche Gasvergiftung zu.

nsg. Eberhardshausen. Am 9. April findet in Riedlingen im Anschluß an die Farnenverkörperung des Oberschwäbischen Flechtweidnerverbandes eine Sonderfeier für Eber und eine Arbeitsveranstaltung für Zuschauen des weißen veredelten Land-schweines statt. Es werden etwa 100 Eber und 42 tragende Ebermütter an der Feier teilnehmen.

Neues aus aller Welt

Der Betrieb sorgt für heile Schuhe

Ein Gießereibetrieb in Baden hat eine eigene Schuhmacherei eingerichtet, die für die Dauer des Krieges das Schuhwert der Gefolgschaft insstand hält. In einem passenden Raum wurde die Werkstatt mit neuzeitlichen Maschinen und Arbeitsgeräten ausgestattet. Nachdem die Beschäftigten die notwendigen Materialien freigegeben hatten, wurde die Arbeit mit drei Schuhmachern aufgenommen.

Eine Uhr, die schon den 5. Krieg mitspricht

Eine rechte Soldatenuhr besitzt ein Einwohner in Rüstungen (Giesfeld). Die Mutter bereits den fünften Krieg mit. Der Vater des Besitzers kaufte sie in Narbus und trug sie bei den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71. Den Sohn begleitete sie dann im Weltkrieg von 1914 bis 1918. Seit den Novembertagen 1939 hat sie nun der Enkel mit ins Feld genommen.

Wärste liegen auf der Landstraße

Es kommt nicht alle Tage vor, daß man Mettwürste von der Straße auffammeln kann. In der Nähe des Dorfes Eise in Westfalen wurden auf der Landstraße 80 Kilogramm und auf einer anderen Straße weitere fünf Kilogramm gefunden. Bis jetzt hat sich der Verkäufer noch nicht gemeldet; die Bürgermeister der betreffenden Gemeinden haben die Mettwürste einstweilen in Verwahrung genommen.

Ein Trunk im Löwenkäfig

In einem Zirkus, der augenblicklich in Bardubitz im Generalgouvernement gastiert, lud dieser Tage der Löwenbändiger Jiala zu einer Flasche Wein ein, die in der Manege in Gegenwart von fünf Löwen und einem Bären geleert werden sollte. Tatsächlich brachten auch zwei Personen aus dem Publikum, ein Arbeiter und ein Obdientgroßhändler, den Mut auf, sich in den Löwenkäfig zu begeben. In Anwesenheit der sechs Raubtiere, die zähnefletschend zuschauten, unterhielten sich die drei Becher gemütlich, bis die Flasche zur Neige ging. Die beiden Gäste sollen für dieses mutige Verhalten in unmittelbarer Nachbarschaft der Löwen den fürnehmlichen Beifall des Publikums geerntet haben, und der Zirkus hatte seine Melame.

Stadt ohne Schatten

In den ersten Tagen des Frühlings und des Herbstes steht zur Mittagsstunde die Sonne im Zenit über dem Äquator senkrecht in einem Winkel von 90 Grad. Dann werfen hier Berge, Hügel, Bäume, Sträucher, Tiere, Menschen und Gebäude keinen Schatten. Diese immer zu den Zeiten der Tag- und Nachtgleichen (Ende März und Ende September) am Äquator wiederkehrende Erscheinung wird nun in Quito, der Hauptstadt der Südamerikanischen Republik Ecuador, deutlich wahrgenommen. Auf dem Erdball ist Quito der einzige genau auf dem Äquator liegende Wohnplatz.

Wochendienstplan der SS.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 1/401. Dienstag: 20 Uhr Turnen für die Gerätemannschaften. — Mittwoch: 20 Uhr Antreten der Gefolgschaft an der Alten Post. Alles erscheint pünktlich und in tadellosem Sommerdienstanzug. — Freitag: 20 Uhr Führerzug an der Alten Post. Sommerdienstanzug. — Sonntag: Geländeläufe, an denen die gesamte Gefolgschaft teilnehmen muß.

Deutsches Jungvolk Föhntlein 1/401. Mittwoch: Der Föhntendienst fällt aus. Die Jg. der Gerätemannschaft sind um 10 Uhr an der Turnhalle. Weiteres! — Sonntag: Frühjahrs-geländeläufe.

SSM-Mädelgruppe 1/401. Dienstag: Spiel-schar 20 Uhr Salzkasten. Volljähriges Erscheinen in Dienstkleidung. Donnerstag: Schar 3 (Neu-überwiesene) 20 Uhr Salzkasten. Ausweise mitbringen. Freitag: Schar 1 und 2 20 Uhr Salzkasten. Nähzeug für Strohschube mitbringen.

JM-Gruppe 1/401. Dienstag: Turnen der Sportdienstgruppen fällt aus. — Mittwoch: Schar 1 und JM-Schar treten um 14 Uhr, Schar 2 und 3 um 14.30 Uhr am Salzkasten an. Schreibzeug mitbringen! Führerimpendienst 18 Uhr im Salzkasten.

Musterung für den weiblichen Arbeitsdienst

Nach einer Mitteilung des Reichsministers des Innern werden im Anschluß an die Erfassung die weiblichen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1924 für den Reichsarbeitsdienst im Reichsgebiet in der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni gemustert werden. Die hierfür schon bisher behandelten Bestimmungen sind durch folgenden Zusatz ergänzt worden: „Wird einer Braut, deren Verlobter gefallen oder als Nichtangehöriger der Wehrmacht bei besonderem Einsatz auf Grund eines staatlichen Befehls oder als Opfer der Arbeit unerwartet gestorben ist, im Wege der Namensänderung der Familienname des Verstorbenen gewährt, so ist sie wie eine Verheiratete zu behandeln, sie ist also zum Erscheinen bei der Musterung nicht verpflichtet.“

Leichtes Schuhwerk tragen!

Im Frühjahr und Sommer des vergangenen Jahres ist insbesondere von den Frauen und Kindern bevorzugt leichtes Schuhwerk mit Holzsohlen getragen worden. Dadurch war es möglich, die festen Straßenschuhe für die kalte und feuchte Jahreszeit einzufassen. Auch in diesem Frühjahr und Sommer wird der Käufer wieder auf leichtes Schuhwerk mit Holzsohlen zurückgreifen müssen. Während die billigeren Holzsohlenstrahenschuhe bezugscheinfrei sind, können die Schuhe höherer Preislagen und die anderen leichten Straßenschuhe nur auf Bezugschein II abgegeben werden.

Bezugscheine II können im Sommerhalbjahr verbraucht erhalten, die weniger als zwei Paar gebrauchte oder ausbesserungsfähige Straßenschuhe besitzen. Die Wirtschaftskammer können sich durch Nachprüfung von der Richtigkeit der Angaben überzeugen. Wer den Kartenstellen gegenüber unzutreffende oder unvollständige Angaben über seinen Schuhbestand macht, wird bestraft.

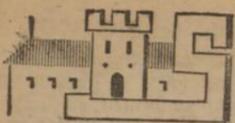
Deutschlandsender bringt Unterhaltung

Um die Hörer des großdeutschen Rundfunks, die wegen der unterschiedlichen Empfangsverhältnisse im Reichsgebiet entweder nur den Deutschlandsender oder die Reichs-sender hören können, auch in den Genuss der durch das Doppelprogramm gegebenen Möglichkeiten des Programmwechsels zu bringen, wird mit Wirkung vom 7. April an jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 20 und 22 Uhr ein Programm ausgetauscht zwischen dem Programm des Deutschlandsenders und der Reichs-sender stattfinden. Die Hörer des Deutschlandsenders haben also am Dienstag und Donnerstag die Möglichkeit, am leichten Unterhaltungsprogramm teilzunehmen, während die Hörer der Reichs-sender sich an diesen Tagen auf das gehobene Programm einstellen können. Wir merken uns also: Der Deutschlandsender bringt am Dienstag und Donnerstag von 20 bis 22 Uhr leichtes Unterhaltungsprogramm.

Aus den Nachbargemeinden

Wildberg. Das Standesregister verzeichnete im März die Geburt von Anna Ida Bösel und das Ableben von Margarethe Seeg, 86 Jahre,

Die Schuh polier mit Kavalier



Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

11

„Es wird Zeit, zu Bett zu gehen“, erinnerte Krenski daran, daß sie die ganze Nacht Schach gespielt hatten.

Doktor Dernbach sah ihn an. In seinem Gesicht stand ein merkwürdiger Ausdruck, als horche er in sich hinein, oder als lausche er schon jetzt auf einen Ton, der noch gar nicht zu hören war, aber kommen mußte.

„Warten Sie noch, Krenski, es liegt etwas in der Luft.“

„Wie meinen Sie das, Herr Rat?“

„Sie müssen wissen, ich rieche Verbrechen gewissermaßen, und ich würde mich gar nicht wundern, wenn wir nicht innerhalb der nächsten Stunden...“

Krenski lachte herzlich auf: „Mein lieber Herr Rat, in dieser Gegend ist seit zwanzig Jahren kein ernsthaftes Verbrechen begangen worden, und Sie werden Ihren Urlaub auch weiterhin in Ruhe verbringen, ohne daß Sie eine kriminellistische Tätigkeit ausüben notwendig haben.“

„Kommt auch gar nicht in Frage.“

Doktor Dernbach paffte den Rauch seiner Zigarre energisch in die Luft, als wolle er einen bösen Feind abwehren, aber er wußte genau, daß er gegebenenfalls doch dabei sein würde.

Dann schwiegen die beiden wieder, und es vergingen zehn Minuten, als der Hauptmann sich weit über die Brüstung der Terrasse lehnte. Auf der Landstraße, die man von diesem Punkt eine Strecke weit übersehen konnte, kam eilig ein Radfahrer vorbei. Die Sonne sah gerade über die Berge, und in ihren ersten Strahlen blühten die blanken Knöpfe und das Seitengewehr eines Gendarmen.

„Ich fürchte, Sie haben recht“, meinte Krenski. Augenscheinlich hatte der Gendarm die beiden Herren auf der Veranda bemerkt, denn als er am Gartentor ankam, sprang er ab, lehnte das Fahrrad gegen einen Baum und tief haltig auf sie zu.

Der Hauptmann hatte sich erhoben und rief ihm ungeduldig entgegen: „Was gibt es denn, Schröder?“

Der Mann war vor Erregung ganz blaß, und nur mühsam konnte er hervorbringen: „Mord auf Eulenstein, Herr Hauptmann.“

„Was sagen Sie, Schröder?“

„Es ist Tatsache, Herr Hauptmann, auf Eulenstein ist jemand ermordet worden.“

„Wer denn?“

„Das wissen wir selbst noch nicht. Der Bäckersjunge war nur da und hat es gemeldet.“

Krenski fand sich mit bemerkenswerter Schnelligkeit in die ihm recht fremde Lage.

„Versuchen Sie, Doktor Reiter herauszutrommeln, er soll uns hier abholen, dann telefonieren Sie in die Stadt nach der Mordkommission. Fünf Mann von der Wache sollen sofort vorausfahren und den Mordplatz absperren. Verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann.“

Wenige Minuten später waren die beiden Herren fertig und warteten auf das Auto des Landarztes, der sie mitnehmen sollte.

„Wollen Sie mir den Gefallen tun und selbst die Untersuchung leiten, Herr Kriminalrat?“

fragte der Hauptmann. „Abgesehen davon, daß ich gar keine Erfahrung in diesen Dingen habe, würde es mich brennend interessieren, Sie bei der Arbeit beobachten zu können.“

„Wenn wir überhaupt Arbeit damit haben“, meinte Doktor Dernbach. Das Rattern eines Autos erklang, und bald danach hielt der Wagen. Krenski stellte Doktor Reiter vor, einen etwas brummen, im Dienst ergrauten Landarzt.

„Es wird immer toller“, sagte er mit seiner tiefen Bestimmtheit, „jetzt auch noch Mord. Wo hat's das früher gegeben. Einsteigen, meine Herren.“

Während der Fahrt erkundigte sich der Arzt nach Einzelheiten, die ihm jedoch der Hauptmann selbst noch nicht geben konnte.

„Was sind das für Leute auf Eulenstein?“ erkundigte sich Doktor Dernbach.

„Es ist ein altes Schloßchen, das einer Baronin Rothbar gehört. Die Baronin war verheiratet. Der Mann soll Selbstmord verübt haben, nach anderer Fassung ist er im Duell gefallen. Genaueres weiß man nicht darüber. Jedenfalls sitzt sie heute mit ihrer Tochter in der Landesirrenanstalt. Als Kurator ist ein gewisser Graf Eberndorf eingesetzt. Die Landwirtschaft ist an einen Mann namens Lambach verpachtet, der mit seiner Frau und seinem Sohn da oben wohnt. Dann wohnt noch oben ein alter Mann namens Farber, der seit vierzig Jahren im Dienst der Baronin steht. Was er eigentlich tut, weiß ich nicht. Und augenscheinlich wohnt noch ein gewisser Doktor Reiter da. Chemiker, er wohnt wohl nur zur Sommerfrische oben.“

„Doktor Reiter? Doktor Georg Reiter vielleicht?“ fragte der Kriminalrat. „Wenn er es ist, dann kenne ich ihn gut. Ein Mann von großen Fähigkeiten, genial, aber auch ein Träumer. Nebenbei ein ausgezeichnete Pianist.“

„Ich möchte nur wissen, wer nun eigentlich ermordet wurde“, meinte Krenski.

Sie legten den Rest der Fahrt schweigend zurück. Vor dem Tor des Verwaltungsgeländes wartete Doktor Reiter. Der Wagen stoppte, und

die Herren stiegen aus. Doktor Reiter kam ihnen entgegen, und beim Anblick des Kriminalrats huschte ein freundliches Lächeln über sein Gesicht.

„Hallo, Doktor Dernbach, das nenne ich einen günstigen Zufall.“

„Sieh da, Doktor Reiter!“ rief der Kriminalrat. „Bewußtens ein guter Zeuge. Ich bedaure nur, daß uns ein so erster Anlaß hier wieder zusammenführt.“

Nachdem die Herren miteinander bekannt gemacht worden waren, erkundigte sich Doktor Dernbach: „Wo liegt der Tote?“

„Die Tote“, verbesserte Doktor Reiter. „Darf ich bitten, mir zu folgen.“

Hauptmann Krenski ordnete an, daß alle im Hause befindlichen Personen sich bereit zu halten hätten, dann folgten sie Doktor Reiter. Krenski mit dem Entschluß, die Untersuchung völlig seinem berühmten Kollegen zu überlassen.

In dem hellen Tageslicht gab es nichts Geheimnisvolles oder Ungewöhnliches, und doch schauderte Doktor Reiter zusammen, als sie den Garten betraten, der das Schloß umgab, und er wieder die Tote liegen sah. Wieviel grauenhafter war dies doch, als alle bisherigen spukhaften Geschehnisse und geheimnisvollen Vorgänge in diesem verfluchten Schloß. Gewiß, bisher hatten die realen Dinge gefehlt, alles war in felsamer Dunkelheit geblieben, jetzt gab es eine reale Tatsache, ein Mensch war ermordet worden, aber das, was dahinter steckte, das Undurchdringliche war das Grauenhafte. Sie passierten die Postenkette der Gendarmen, und Doktor Dernbach hat seine Begleiter, ein wenig zurückbleiben.

Er selbst ging ruhig weiter und blieb in einiger Entfernung von der Tote stehen. Für ihn war es ein gewohnter und in diesem Fall nicht einmal so schrecklicher Anblick. Doktor Reiter und der Hauptmann blickten ihn an, als müßte er im nächsten Augenblick den Namen des Mörders nennen.

Die Tote mochte vielleicht etwas über dreißig Jahre alt sein. Sie war mit einer Bluse und einem dunklen Rock bekleidet und trug seidene Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Trotz der Todesblässe war auch jetzt das Gesicht noch feiner hübsch zu nennen. Mit der einen Hand umklammerte sie ein Messer, das in ihrer Brust steckte.

Doktor Dernbach kniete neben ihr nieder. Er schien seine Umwelt völlig vergessen zu haben, denn regungslos horchte er vor dem Leichnam, in tiefes Nachdenken versunken. Endlich richtete er sich wieder auf, und langsam, den Blick auf den Boden gerichtet, ging er um die Tote herum. Einmal blieb er stehen, um irgend etwas genauer zu betrachten. Schließlich entnahm er seiner Tasche einen kleinen photographischen Apparat und knippte die Leiche von den verschiedensten Seiten.

Können wir vielleicht ins Haus gehen, Herr Doktor?“ fragte er, zu den andern zurückkehrend.

„Aber selbstverständlich, ich fürchte nur, es ist etwas sehr inordentlich“, erwiderte Doktor Reiter.

„Nun, vielleicht können wir da drüben die Laube benutzen, das ginge zunächst auch“, meinte Doktor Dernbach nachgiebig.

Mit Hilfe eines Gendarmen wurde noch ein Tisch und einige Stühle aus dem Haus geholt. Dernbach traf noch einige Anordnungen, und dann nahmen sie Platz. Einer der Gendarmen breitete Papier aus und machte sich bereit, die kommenden Verbote mitzuschreiben. Auch Hauptmann Krenski, der sich die Belege genau angesehen hatte, setzte sich zu ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft für alle

Handelsaatgut für Kartoffeln. Zur Deckung des starken Pflanzgutbedarfes bei Kartoffeln werden noch größere Mengen Handelsaatgut benötigt. Bevorzugt werden Pflanzkartoffeln aus den hochgelegenen, also klimatisch weniger begünstigten Landesteilen mit leichteren Böden, wie Oberland, einschließlich Allgäu, Schwäbischer Wald, Schwarzwald und Alb. Der Erzeugerhöchstpreis in Württemberg beträgt für mittelfrühe und späte Sorten (gelb) 7 Mark, weiß 6,40 Mark je 100 Kilogramm ab Hof bzw. Verkaufstation. Anträge sind an die Landesbauernschaft bzw. deren Unterstellen zu richten. Die als Pflanzgut abgelieferten Mengen werden dem Abnehmer zu angedeutet.

Erfassung von Schweinehäuten. Die Entfaltung hausgeschlachteter Schweine ist freiwillig. Wer eine solche Haut abliefern, erhält eine Empfangsbekundigung für die beim Wirtschaftsamtsamt der Bezugs von Leder oder Schuhen beantragt werden kann. Wird die Beschaffung von Leder gewünscht, so stehen dem Abnehmer 20 vom Hundert, auf Schuhteile 10 vom Hundert des abgelieferten Hautgewichts an Leder zu. Die abgelieferte Schweinehaut muß ein Mindestgewicht von 4 Kilogramm haben.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 42,5 bis 45,5, b) 38,5 bis 41; Bullen a) 40,5 bis 43,5, b) 37 bis 39,5, c) 28 bis 34,5; Kühe a) 42 bis 48,5, b) 38 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 16 bis 24; Ferkel a) 41,5 bis 44,5, b) 37,5 bis 40,5; Kalber a) 59, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Schafe a) 42 bis 48; Schweine a) 5,1) und 5,2) 68, c) 62, d) 58, e) 56, f) —, a) 68, a) 58, Marktverlauf: alles zugeht.

Heute wird verdunkelt:
von 21.01 bis 6.18 Uhr

NS.-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.



3 Mark haben zwei Menschen glücklich gemacht!

„Sie“ hatte ihn überredet, 1/4 Los in der Deutschen Reichslotterie zu spielen. „Nur 3.— RM je Klasse — und dafür die Gewinnmöglichkeiten!“ meinte sie immer. Und nun hat sie wieder einmal recht behalten. Jetzt können die beiden sich glücklich ausmalen, welche Möglichkeiten der große Gewinn, in Verbindung mit seiner Tüchtigkeit und ihrer Sparsamkeit, der zukünftigen Familie schenken wird. Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 5 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgespielt, — 480 000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 500 000.— RM und 3 Prämien von je 100 000.— RM. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/4 Los kostet nur 3.— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 100 000.— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme!

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942

7. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne
im günstigsten Fall
(2. III der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM
auf ein dreifaches Los

2 Millionen RM
auf ein Doppellos

1 Million RM
auf ein ganzes Los

3 zu 500 000 RM
3 zu 300 000 RM
3 zu 200 000 RM

Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 8. April 1942**, stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, Beobachtungsgebieten sowie aus dem 15 km - Umkreis dieser Gebiete sind vom Markt ausgeschlossen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 8 — 1/2 10 Uhr, Auftriebszeit für den Viehmarkt: 9 — 1/2 11 Uhr.

Calw, den 4. April 1942

Der Bürgermeister: Gö h n e r.

Heinrich Weber
Dipl.-Ing.

Margarete Weber
geb. Burkhardt

Vermächte

Ludwigshafen/Rhein

Heydebreck/Oberschl.

Calw

Walkmühlweg 26

Stuttgart, 8. April 1942.

Im Nagoldtal oder in nächster Umgebung

3-4-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht.

Angebote unter **£. 70** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

Ruhiges, sonniges

möbl. Zweibettzimmer

mit Kochgelegenheit für ein Vierteljahr zu mieten gesucht.

Angebote unter **£. 80** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche auf 15. April oder später pünktliche

Frau

für einige Stunden am Tage zur Hilfe im Haushalt.

Frau Helene Irion
beim Weinsteig 8

Evang. Kirchenchor Calw

Mittwoch, 8. April
abends 8 Uhr: Probe für Chor und Orchester, Badzimmer, Vereinshaus.

Niemand darf fehlen!

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (w)

Calw 1 Zug Calw u. Anwärterinnen

Nächster Dienst am Donnerstag 9. 4. abends 20 Uhr. (Neueinteilung von Gruppen und Zügen). Wer Handschuhe zum Anstreichen hat, Stecknadeln und Fadenschlag mitbringen.

Zugführerin: Lore Hartmann.

7. Deutsche Reichslotterie

Biete dem Glücke die Hand und sichere Dir ein Klassenlos

1/4 RM. 3.— 1/4 RM. 6.—

Verkaufsstelle: Wilh. Winz, Friseurgeschäft, Marktplatz

Millionen-Gewinne

Ziehung am 17. und 18. April

Milchschweine

verkauft

Daniel Kugels, Speckhardt

7 Sterne — 7 Punkte!

Die 7 Punkte auf seinen Flügeln haben den Marienkäfer zum Glückssymbol erhoben. Des Menschen Glück bedenten auch die 7 Sterne des „Großen Wagens“. Immer wieder und überall gilt die „7“ als Glückszahl — und jetzt am 17. April beginnt die 7. Deutsche Reichslotterie. Über 100 Millionen Mark kommen zur Ausspielung. Sichern Sie sich deshalb sofort einen der 480 000 Gewinne und 3 Prämien, dabei 6 zu 500 000, je 3 zu 300 000 und 200 000, 18 zu 100 000 usw.; dazu sind Lotteriegewinne einkommensteuerfrei, ein Achtel 3 M., 1 Viertel 6 M., ein Halbes 12 M., 1 Ganzes 24 M. je Klasse. Nicht lange überlegen — gewinnen.

J. Schweickert Staatl. Lotterieverwaltung
Stuttgart 3, Marktstr. 6, Postcheckkonto 811

Sei's Farbe, Öl, Fett, Schmier und Teer, Da hilft stets eines: „iMi her!“

iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschpulver.

Garantol-Wink Nr. 1

Garantolpulver muß luftdicht verschlossen aufbewahrt werden. Wird es längere Zeit der Luft ausgesetzt, büßt es an Konservierungskraft ein. Deshalb: Garantolpulver vor Luftzutritt schützen!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

HASTREITER'S

Kropf u. Borstentum

Kräuterkuren

haben seit 12 Jahren beste Heilerfolge aufzuweisen. Verlangen Sie heute noch die Aufklärungsschrift: „Der Kropf und die Basedow'sche Krankheit“ kostenlos und unverbindlich durch den Hersteller:

Friedr. Hastreiter Krallings b. München

Am Sonntag, den 29. März, gingen auf dem Wege v. Breitenberg über Schmiech nach Rötterbach ein paar braune

Wildleder-Handschuhe verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung im „Fisch“ in Rötterbach abzugeben.